

Gottesdienst zum Vater Unser IV: Vergib uns unsere Schuld

A) Ablauf des Gottesdienstes

- 1. Vorspiel: Vater, ich komme jetzt zu Dir**
- 2. Begrüßung**
- 3. Gebet für Vergessene**
- 4. Psalm: 36**
- 5. Gebet**
- 6. Lied: Bist zu uns wie ein Vater**
- 7. Schriftlesung Matthäus 6,31-34**
- 8. Predigt**
- 9. Lied: Der Herr segne Dich**
- 10. Einleitung zur Segnung**
- 11. Gebet zur Segnung**
- 12. Segnung**
- 13. Fürbitten**
- 14. Vater Unser**
- 15. Segen**
- 16. Nachspiel: Vater Unser**

B) Der Gottesdienst

- 1. Vorspiel: Vater, ich komme jetzt zu Dir**

2. Begrüßung

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der zu uns ist wie eine liebende Mutter und wie ein fürsorglicher Vater.

Im Namen Jesu Christus, der unser Bruder und Erlöser ist

Und im Namen der Kraft Gottes, die uns den Mut zum Leben schenkt.

Amen

Herzlich willkommen zum Gottesdienst. Wir gehen weiter in der Predigtreihe zum Vaterunser. Wir haben schon gesehen, wo auf der Welt überall das Vaterunser gebet wird, was es bedeutet, Gott als Vater anzusprechen, wie lebensnotwendig das Brot ist, dass wir auch riechen und schmecken konnten, heute nun steht im Gottesdienst eine genauso lebensnotwendige Bitte, die Bitte um Vergebung.

3. Gebet für Vergessene

Die Messner – zwei inhaftierte Männer der STA – entzünden eine spezielle Kerze und sprechen dazu ein Gebet, in dem sie für Menschen Beten deren Not nicht offensichtlich ist z.B. für Menschen deren Liebe zerbrochen ist, Eltern von drogenabhängigen Kindern, den Angehörigen von Terror...

4. Psalm: 36

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

5. Gebet

Vater, wir kommen jetzt zu dir, als deine Kinder.

Vor Dich bringen wir alles, was wir in der letzten Woche erlebt haben.

Alle guten Erfahrungen, aber auch die vielen kleinen und großen Momente, die weh getan haben.

Du, treuer Gott, kennst uns, besser als wir uns selbst manchmal kennen.

Du, liebender Gott, verstehst uns, auch wenn wir nicht zu verstehen sind.

Du, treuer Gott, hältst zu uns, auch dann wenn uns alle anderen fallen lassen.

Du bist zu uns wie eine liebende Mutter und wie ein treusorgender Vater. Darum kommen wir zu Dir und suchen deine beschützende Nähe. In der Stille vertrauen wir dir an, was uns beschäftigt, was uns sorgt und was uns freut.

Stille

Gott spricht: Ich lass dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Amen.

6. Lied: Bist zu uns wie ein Vater

7. Schriftlesung Josua 1,5-6

Niemand wird dir Widerstand leisten können, solange du lebst. Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht. Sei mutig und stark!

8. Predigt

Liebe Gemeinde,

um Schuld und Vergebung geht es im Vaterunser, wenn wir beten: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldiger.

Jesus selbst lehrte seine Jüngerinnen und Jünger das Vaterunser zu beten.

Dass Menschen schuldig werden, setzte Jesus ganz selbstverständlich voraus. Schuld gehörte für ihn zum menschlichen Leben dazu. Genauso wie Schuld eine Realität ist, ist für Jesus auch die Vergebung eine Wirklichkeit. Vergebung ist genauso lebensnotwendig wie das tägliche Brot, darum folgt auf die Bitte nach dem täglichen Brot die Bitte um die Vergebung.

Alle Christinnen und Christen weltweit beten im Vaterunser: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldiger. Christinnen und Christen in China, in der Ukraine oder in Russland, in Schweden, in Rumänien, in Syrien oder Gambia beten so. Feinde beten so, und Freunde, Opfer von Straftaten beten so und Täter, Ihr Uropa und ihre Oma haben so gebetet und vielleicht werden auch ihre Enkelkinder einmal so beten lernen. Und auch unsere Gemeinde hier auf dem Hohenasperg beten:

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldiger.

Doch was beten wir da eigentlich ganz genau? Was ist Schuld? Und was ist Vergebung? Fragen, die ich hinein in eine Gemeinde von Menschen, die die bittere Erfahrung mit Schuld machen musste. Sie wurden vor Gericht schuldig gesprochen. Ihre Schuld wird in einer Akte schwarz auf weiß festgehalten und Ihnen immer wieder vorgehalten. Ihre verurteilte Schuld sühnen Sie hier, vergeben wird Sie ihnen nicht und Sie ahnen, dass ihnen die festgestellte Schuld nie ganz vergeben wird, auch dann nicht wenn ihre Strafe zu Ende ist – bei jeder Wohnungssuche, bei der Arbeitssuche... Es bleibt immer etwas... Diese Fragen stelle ich also hinein in eine Gemeinde, die die Realität Schuld sehr wohl kennt, aber kennen Sie auch die Realität der Vergebung?

Was ist Schuld, das habe ich in der letzten Woche meine Gesprächspartner gefragt und habe erstaunliche Antworten gehört:

- Ich fühle mich schuldig, weil ich nicht helfen konnte, obwohl meine Hilfe notwendig gewesen wäre. Manchmal sehe ich wie einer fertiggemacht wird, aber ich habe nicht den Mut was zu sagen und schweige, auch das ist Schuld.
- Meine Schuld macht mich krank.
- Ich kann mir selbst nicht vergeben, wie soll Gott mir vergeben können.
- Ich fühle mich meinen Kindern gegenüber schuldig, sie haben jetzt keinen Vater, weil ich hier bin. Sie sind unschuldig an meiner Tat und doch werden sie bestraft.
- „ich fühle mich meinen Enkeln gegenüber schuldig, was für eine Welt hinterlasse ich ihnen, Klimawandel, Krieg, Hass.“
- Schuld ist, wenn ich einen anderen Menschen verletzt mit Worten oder mit Blicken, oder mit Taten. Ich kann auch schuldig werden, ohne dass ich das will z.B., wenn ich einen Brief nicht beantworte, oder ein Wort sage, dass dem anderen verletzt.
- Schuld ist für mich das, an dem ich innerlich zu knabbern habe. Z.B. beschäftigt es mich, wenn ich einem, der mich fragt, keinen Tabak gebe, weil ich keinen habe oder weil er ständig fragt und mich nervt, trotzdem fühle ich mich dann schuldig. Natürlich beschäftigt mich auch meine Tat und die Folgen, ich empfinde Schuld. Aber auch mein Rauchen, oder andere schädliche Dinge, die ich gegen meinen Körper tue und deren Folgen ich spüre, sind irgendwie Schuld, gegen mich selbst.

Schuld, liebe Gemeinde, so zeigen es diese Äußerungen ist viel Kleinteiliger als die festgestellte Schuld und Schuld hat etwas mit Verantwortung zu tun. Dem kann ich mich gut anschließen: Schuldig fühle sich Menschen, wenn sie ihrer Verantwortung, der Welt und Natur, ihren Mitmenschen oder sich selbst gegenüber nicht gerecht werde oder werden können, weil ihnen die Möglichkeiten dazu fehlen.

Schuld ist nicht nur ein bewusster, willentlicher und böser Akt. Schuld kann entstehen, ohne dass man es merkt, weil einer z.B. erst im Nachhinein erkennt, wie verletzend seine Worte waren. Schuld kann auch durch Mutlosigkeit entstehen, weil der Mut fehlt einem Schwächeren beizustehen, oder die eigene Stimme gegen Unrecht zu erheben. Schuld kann auch durch Sucht entstehen, weil einer sich selbst schädige oder seine Mitmenschen enttäusche und es trotzdem nicht lassen kann, auch wenn er es gerne anders machen würde. Schuld kann entstehen, wenn wir zu Lasten zukünftiger Generationen leben. Schuldig kann auch entstehen, wenn willentlich ein anderen verletzt wird mit Blicken, Worten oder ganz körperlich.

Es gibt so viele, kleine und große Momente, in denen Menschen schuldig werden.

Schuld ist eine Realität im Leben. Und darum braucht es Vergebung – sonst würden wir an der Schuld zerbrechen.

Doch leider gibt es in der Welt nur wenig Vergebungs-Orte. Schuld-Orte gibt es viele: Gerichte, Gefängnisse, Kriege, Hasskommentare im Netz, Schuldzuweisungen in der Tageszeitung, Fehler werden immer und immer wieder vorgehalten, schon in der Schule, viele Menschen sind auch mit sich selbst und den eigenen Fehlern gnaden-los. Vergebung, wo gibt es Vergebungsorte?

Jesus lehrt uns im Vaterunser um die Vergebung zu beten, weil Vergebung für ihn eine Realität ist.

Gott ist für ihn der Gegenort zur Welt – der Ort der Vergebung.

Durch Vergebung wird die Schuld nicht einfach wegewischt, das würde uns Menschen auch nicht gerecht.

Vergebung hat vielmehr auch etwas mit Verantwortung zu tun, denn sie befähigt uns neu Leben zu wagen.

Gott hat jeden einzelnen Menschen, auch Sie und mich, ins Leben gerufen und beauftragt das Leben zu meistern.

Vergebung ist die Zusage Gottes: „Ich lass dich nicht fallen und verlasse Dich nicht, sei mutig und stark“ – ganz egal was ist, ganz egal was war, ganz egal was kommen wird. „Ich lass dich nicht fallen und verlasse dich nicht, sei mutig und stark.“

Für mich bedeutet Vergebung das TROTZDEM und TROTZALLEN im Leben, dass mich am Leben hält. Trotz meiner Fehler, lässt Gott mich nicht fallen. Trotz meiner Fehler, darf ich Leben immer wieder neu ausprobieren. Ich darf Verantwortung für meine Fehler übernehmen, in dem ich meine Fehler auch anschauen und versuche etwas anders zu machen. TROTZALLEM, darf ich denen vergeben, die an mir schuldig geworden sind. Und was ist, wenn ich im neu anfangen, im neu ausprobieren wieder scheitere, wenn ich z.B. doch nicht vergeben kann? Dann auch dann bleibt Gottes Zusage bestehen: „Ich lass dich nicht fallen und verlasse Dich nicht, sei mutig und stark.“

Dieses TROTZDEM Gottes, gilt auch für Sie in den vielen großen und kleinen Momenten des Lebens. Trotz allem und in allem sagt Gott zu Ihnen: „Ich lass dich nicht fallen und verlasse dich nicht, sei mutig und stark.“

Amen.

9. Lied: Der Herr segne Dich

10. Einleitung Segnung

Ich möchte Ihnen nun die Möglichkeit einer Vergebungs-Erfahrung machen. Ich lade Sie ein nach vorn zu kommen und sich segnen zu lassen. Im Segen, den wir auch am Ende eines jeden Gottesdienstes sprechen, sagt Gott zu, dass wir in seiner Liebe bleiben, egal was ist. Nach dem Segen dürfen Sie an der Ikone noch eine Kerze entzünden, wenn Sie das möchten.

Vor dem Segen wollen wir Gott unsere Schuld bekennen und um Vergebung beten. Dazu bitte ich Sie aufzustehen.

11. Gebet zur Segnung

So lasst uns Gott um seine Vergebung bitten
Gott, Vergib mir, wo ich versagt habe.

Gott, vergib mir meine große und meine kleine Schuld, die ich an anderen und mir selbst begangen habe.

Gott, vergib mir, wo immer ich andere Menschen mit Worten, Blicken, Gedanken oder Taten verletzt habe.

Gott, vergib mir, wo immer ich Menschen im Stick gelassen habe.

Gott, vergib mir, wo immer ich Deine Schöpfung geschädigt und verletzt habe.

Gott, vergib mir, dass ich mich selbst nicht leiden kann.

Gott, vergib mir, was ich dir jetzt in der Stille anvertraue.

Stille

Der barmherzige Gott hat sich über euch erbarmt und vergibt euch all eure Schuld. Was gewesen ist, soll euch nicht mehr belasten. Was kommt, soll euch nicht schrecken.

Gottes Güte ist eure Freude und Kraft. Amen

12. Segnung

13. Fürbitten

Guter Gott, vor Dir beten wir:

Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigen.

Schenke mir den Mut Gott, dass diese Worte keine leeren Worte bleiben, sondern dass ich wirklich lerne den Menschen zu vergeben, die an mir schuldig geworden sind.

Hilf mir, dass meine Vergebung nicht nur zum Schein ist, damit ich besser dastehe oder dass die Worte für mich nur bedeutet, dass ich auf meine Rache verzichte.

Hilf mir, guter Gott, dass ich vor lauter vergeben meine eigenen Gefühle nicht übergehe.

Lass mich großzügiger, liebevoller und gnädiger mit Fehlern von anderen und von mir selbst werden.

Und Gott, vergib du für mich, wenn ich nicht vergeben kann, meinen Mitmenschen oder mir selbst.

Mach mein Vergeben-Können nicht zum Maßstab Deiner Vergebung, darum bitte ich
Dich Gott aus tiefem Herzen
Gemeinsam beten wir mit den Worte Jesu.

14. Vater Unser

15. Segen

16. Nachspiel: Vater Unser

C) Konzeptionelle Überlegungen

Die Gefängnisse auf dem Hohenasperg – Vollzugskrankenhaus und Sozialtherapeutische Anstalt

Auf dem Hohenasperg sind zwei Justizvollzugsanstalten untergebracht, zum einen das Justizvollzugskrankenhaus (JVKH) mit insgesamt 120 Plätzen (davon 8 Haftplätze für Frauen) und zum anderen die Sozialtherapeutische Anstalt Baden-Württemberg (STA) mit 60 Plätzen.

Im JVKH werden Menschen behandelt, die gefangen und krank sind und nicht in ihrer Stammanstalt behandelt werden können. Im JVKH sind unabhängig von ihrem Delikt oder der Vollzugsform (Untersuchungshaft, Jugendstrafhaft, Erwachsenen Strafhaft, sowohl Männer als auch Frauen untergebracht. Gesellschaftliche Themen wie Armut, Flucht und Migration sind hier sichtbar.

Das JVKH hat vier psychiatrische Abteilungen, eine innere medizinische Abteilung und eine interdisziplinäre Abteilung. Die Zahl der psychisch erkrankten inhaftierten Menschen ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen.

In der STA leben Menschen, die schwere Straftaten begangen haben (in der Regel Sexual- und/oder Gewaltstraftaten) und schon viele Jahre in Haft sind (manche über die Hälfte ihres Lebens). Häufig handelt es sich um lebenslange Haftstrafen oder die angehängte Sicherungsverwahrung. Die STA bietet Straftätern mit besonderem therapeutischen Behandlungsbedarf ein intensives Behandlungsangebot.

Dabei wird das gesamte Lebensumfeld in und außerhalb der Anstalt berücksichtigt. Es werden die verschiedenen Handlungs- und Beziehungsformen innerhalb der Anstalt im Sinne einer therapeutischen Gemeinschaft gestaltet. Psychotherapeutische, kreativtherapeutische, milieutherapeutische und arbeitstherapeutische Vorgehensweisen werden kombiniert. Der therapeutische Prozess dauert mindestens drei Jahre.

Gottesdienstsituation

Das Gefängnis bildet durch verschlossene Türen, Stacheldraht und besondere Regeln eine von der Außenwelt abgeschlossene eigene Welt. Inhaftierte Menschen erfahren sich daher häufig als ausgegrenzt, aus- bzw. weggeschlossen.

Die Menschen, die im JVKH untergebracht sind, sind sowohl mit dem Thema des Gefangenseins und der eigenen Schuld und den daraus resultierenden Folgen (Trennung von der Familie, Verlust von Beziehungen, Wohnung, Entzug, Schulden ...), als auch mit den Themenfeldern Krankheit, Gebrechlichkeit, Endlichkeit und Tod konfrontiert. Die Patienten sind bis zu ihrer Genesung im JVKH und werden danach wieder in ihre Regelhaftanstalt zurückgesandt oder zu ihrem Haftende aus der Haft entlassen. Sie leben in der Hoffnung auf Veränderung, Freiheit und Heilung.

Die Männer in der STA werden in der Therapie mit der Schwere ihrer Schuld und den Folgen für ihre Opfer konfrontiert. Nicht selten haben die Männer eine eigene Opfergeschichte. Die Täterseite und die Opferseite werden je einzeln angeschaut. Die Männer der STA hoffen, dass es für sie irgendwann ein Leben ohne Haft geben kann. Sie leben in der Hoffnung auf ein normales Leben, auf eine positive Wendung in ihrem Sein, auf Freiheit und Heilung.

Die Kirche ist eine Art „Heterotopie“¹ in der Welt des Gefängnisses. In ihr gelten andere Regeln, z.B. gibt es dort Kerzen, Blumen, Musik, Stille. Die Zeit des Gottesdienstes ist eine Zeit der Unterbrechung des Haftalltags. Im Gottesdienst finden Worte wie Schuld und Vergebung, Freiheit, Gerechtigkeit, Anerkennung, Liebe, die Gefängnis von Bedeutung sind, eine neue Deutung, welche der „Gefängniswirklichkeit“ diametral gegenübersteht. So versucht Seelsorge in den Gottesdiensten den Blick über die Mauern -auch des eigenen leidvollen Daseins- hin zu einer neuen, anderen Wirklichkeit zu öffnen.

Zu den sonntäglichen Gottesdiensten, die im Wechsel unter evangelisch und katholisch Leitung gefeiert werden, sind alle inhaftierten Menschen auf dem Hohenasperg eingeladen, unabhängig von ihrer Konfession, Religion und Nationalität.

Eingeladen ist, wer einen Raum der Ruhe sucht und die eigene Existenz im Gegenüber zu Gott neu betrachten will. Die zentralen Fragen des menschlichen Daseins werden im Kontext der christlichen Gottesdienste und zugleich in großer Weite und in großem Respekt gegenüber den unterschiedlichen Religionen zur Sprache gebracht.

In den Gottesdiensten sind immer auch Menschen, die die deutsche Sprache nur wenig oder gar nicht verstehen. Daher sind zeichenhafte Handlungen (Kerzen, Ikonen, Salbung ...) und Zeiten der Stille im Gottesdienst von großer Bedeutung.

Es finden je zwei Gottesdienste statt. Zunächst trifft sich das Messnerteam (inhaftierte Männer der STA) mit mir um den Kirchensaal vorzubereiten. Dabei wird mit einem Gebet begonnen, um den Übergang vom Haftalltag zur Gottesdienstzeit spürbar werden zu lassen.

Um 8:30 Uhr beginnt der erste Gottesdienst mit Menschen aus der Akutpsychiatrie. Die Teilnehmerzahl ist hier sehr schwankend. Aufgrund des aktuellen psychischen Zustandes der Menschen muss auf eine einfache Sprache im Gottesdienst geachtet werden. Musik und nonverbale Handlungen, wie das Entzünden von Kerzen sind eine andere Ebene, mit der diese aktuell kranken Menschen erreicht werden können. Der erste Gottesdienst sollte eine Dauer von 40 Minuten nicht überschreiten, da die Patienten sich in der Regel nicht länger konzentrieren können.

Um 9:30 Uhr folgt der zweite Gottesdienst. Zu diesem Gottesdienst dürfen Menschen aus der Inneren Abteilung, der Interdisziplinären Abteilung der Langzeitpsychiatrie und der STA kommen. An diesem Gottesdienst nehmen in der Regel zwischen 20 und 40 Menschen teil.

¹ Michel Foucault: *Die Heterotopien/Der utopische Körper. Zwei Radiovorträge*, zweisprachige Ausgabe, übersetzt von Michael Bischoff. Mit einem Nachwort von Daniel Defert. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2005

Konzeptionelle Überlegungen und liturgische Grundentscheidungen

Der eingereichte Gottesdienst war der vierte Teil einer Predigtreihe, die das Vaterunser zum Thema hatte. Das Vaterunser ist ein Grundtext des christlichen Glaubens und verbindet Menschen über Sprachgrenzen und Generationen hinweg. Im Gefängnis hat das Vaterunser seine ganz eigene Bedeutung. Hier sitzen rechtskräftig verurteilte Menschen, deren Schuld in einer Akte festgehalten ist und bitten im Gebet um die Vergebung der Schuld.

Die Predigtreihe wurde zusammen mit einem Gottesdienstteam erarbeitet und hatte neben der Wortverkündigung in jedem Gottesdienst ein eigenes Liturgisches Element, das den Inhalt der Predigt verdeutlichen sollte. Folgende Gottesdienst wurden gehalten:

1. Gottesdienst: das Vaterunser und seine Bedeutung für die Menschen

Liturgisches Element: das Vaterunser wurde von Gottesdienstteilnehmern in je ihrer Muttersprache vorgelesen und dann gemeinsam mehrsprachig gebetet.

2. Gottesdienst: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name

Liturgisches Element: Anspiel von zwei Gefangenen, die das Gebet aus Sicht eines Inhaftierten auslegen.

3. Gottesdienst: Unser tägliches Brot gib uns heute

Liturgisches Element: Brotmeditation

4. Gottesdienst: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

Liturgisches Element: Schuldbekenntnis und Segnung (eingereichter Gottesdienst)

5. Gottesdienst: Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit Amen

Liturgisches Element: Vaterunser wurde musikalisch von einer Band ausgelegt.

Schuld und Vergebung sind zentrale Frage für die Menschen in Haft. Manche werden wegen Bagateldelikten wie Schwarzfahren, Fahren ohne Führerschein, Diebstahl einer Schachtel Zigaretten o.ä. inhaftiert und fühlen sich als Opfer von Justiz und Gesellschaft. Einen Zugang zur eigenen Schuld können sie nicht entwickeln, auf Vergebung und Gerechtigkeit wollen manche nicht mehr hoffen. Andere können sich ihre Tat und die Folgen nicht vergeben und die Vorstellung, dass von Gott her Vergebung kommt, ist für sie unglaublich bzw. eine „Zumutung“.

Für alle gilt, dass sie im eigenen Leben keine Vergebung von der Gesellschaft erwarten dürfen, da die Inhaftierung für ihr weiteres Leben schwerwiegende Folgen haben wird (Vorbestrafung, Wohnungssuche, Arbeitsuche, Beziehungen ...).

Allen gemeinsam ist zugleich eine große Sehnsucht nach Vergebung und nach innerem und äußerem Frieden.

Um nicht nur in der Predigt über Vergebung zu sprechen, sondern sie zumindest für einen Moment, erfahrbar zu machen, habe ich mich entschlossen nach der Predigt eine Segnung für die Gottesdienstbesucher, die das wünschen, anzuschließen. In beiden Gottesdiensten kamen fast alle Gottesdienstbesucher und ließen sich segnen.

Vor der Segnung habe ich ein Gebet mit Schuldbekenntnis, stillem Gebet und den Zuspruch der Vergebung eingefügt, um jedem Gottesdienstteilnehmenden die Möglichkeit einzuräumen, die eigene, gefühlte Schuld (und das ist oft eine andere als die aktenkundige Schuld) vor Gott im Gebet zu benennen.

Die Lieder wurden zusammen mit einem inhaftierten Mann ausgewählt, der die Lieder in beiden Gottesdiensten auf der Gitarre begleitet hat.

Das Gebet für die Vergessenen, die Schriftlesung und das Fürbittengebet wurden von den Messnern übernommen.